



Diagonale'23
Festival des
österreichischen
Films

Graz, 21.—26.
März 2023

diagonale.at

Wien/Graz, 2. Februar 2023

Pressematerial:
diagonale.at/presse

Sperrfrist Eröffnungsfilm:
2. Februar 2023, 14 Uhr

Programm- preview'23



Sehr geehrte Redakteur*innen!

Das Festival des österreichischen Films findet vom 21. bis 26. März 2023 in Graz statt und wird das letzte des aktuellen Intendantenduos Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber sein.

Im Rahmen der Diagonale'23 vergeben internationale Jurys Österreichs höchstdotierte Filmpreise. Im Zentrum des vielschichtigen Programms steht der Filmwettbewerb. Wie auch die umfangreichen Spezialschienen bietet er die Gelegenheit, unerwartete Entdeckungen zu machen und sich von der Vielfalt und Lebendigkeit der heimischen Filmlandschaft ein Bild zu verschaffen.

Termine Pressegespräche Diagonale'23

Programmpräsentation Graz

Donnerstag, 9. März 2023, 10.30 Uhr

Steiermärkische Sparkasse,

Schloßbergsaal

Sparkassenplatz 4, 8010 Graz

Programmpräsentation Wien

Freitag, 10. März 2023, 9 Uhr

Meissl & Schadn,

Grand Ferdinand – Hotel am Ring

Schubertring 10–12, 1010 Wien

Das komplette Festivalprogramm der Diagonale'23 ist ab 10. März um 13 Uhr online verfügbar. Der Ticketverkauf startet am 15. März. Wir freuen uns über Ihre Berichterstattung und stehen jederzeit gerne für Rückfragen bereit!

Ihr Diagonale-Pressbüro

Matthias K. Heschl

Eva Kirsch

Tina Bauer

Sarah Oos

Kontakt

Matthias K. Heschl, STUDIO 1f.

T +43 (1) 595 45 56–21

M +43 (0) 699 144 22 578

Eva Kirsch

T +43 (1) 595 45 56–18

Tina Bauer

T +43 (1) 595 45 56–18

Büro Wien

Rauhensteingasse 5/5

1010 Wien

T +43 (1) 595 45 56

F +43 (1) 595 45 56–10

Büro Graz

c/o Hotel Weitzer, Grieskai 12

8020 Graz

T +43 (316) 822 818

F +43 (316) 822 818–10

Canon

Diagonale #denktweiter

Diese Pressemappe wurde auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Cover: Das Tier im Dschungel, Patric Chiha © Elsa Okazaki

Eröffnungsfilm'23: Das Tier im Dschungel von Patric Chiha

Eröffnung Diagonale'23
Dienstag, 21. März 2023, 19.30 Uhr
Helmut List Halle, Graz

Eröffnungssponsorin:
AVL Cultural Foundation

Kosponsor*innen:
Almert & Partner, Energie Steiermark



Das Tier im Dschungel © Elsa Okazaki

Die Diagonale freut sich, bekanntgeben zu dürfen, dass das Festival des österreichischen Films am Dienstag, den 21. März mit Patric Chihas Spielfilm *Das Tier im Dschungel* (*La bête dans la jungle*, AT/BE/FR 2023, 103 min) eröffnet. Dem Langfilm zur Seite gestellt wird in diesem Jahr Viktoria Schmid's experimentelle Miniatur *NYC RGB* (US/AT 2023, 7 min), deren Weltpremiere den Auftakt des Galaabends bildet.

Nach seiner Uraufführung bei der Berlinale wird der von Ebba Sinzinger und Vincent Lucassen (WILDart FILM) mitverantwortete Film *Das Tier im Dschungel* im Anschluss auf der temporär größten Leinwand des Landes – in der Helmut List Halle – in Anwesenheit von Patric Chiha, Karina Ressler (Montage), Dino Spiluttini (Originalmusik), Céline Bozon (Kamerafrau), den Produzent*innen und Teilen des internationalen Schauspielensembles rund um Anaïs Demoustier, Tom Mercier, Béatrice Dalle und Martin Vischer als österreichische Erstaufführung zu sehen sein. Patric Chihas *Das Tier im Dschungel* ist eine pulsierende Ode an großstädtische Clubkultur, ein Plädoyer für die befreiende Macht des Sichverliebens im Rausch des Tanzes, des Lebens, der Liebe. Mit *NYC RGB* wiederum zeigt Viktoria Schmid einen durch historische Farbfilmverfahren verschobenen Blick auf New York. Ein Beweis für das die Wirklichkeit aufsprenkende Potenzial des Kinos.

„Wir freuen uns, den letzten von uns verantworteten Diagonale-Eröffnungsabend mit einem der Welt zugewandten Programm zu begehen: Patric Chiha's Kino verweigert sich seit jeher geografischer und genrespezifischer Zuschreibungen. *Das Tier im Dschungel* ist ein melancholischer, wunderschöner Film von größter Eleganz und faszinierender Anmut. Das ist nicht nur in Zeiten wie diesen ein wahrer Glücksfall. Selten gab sich das österreichische Kino mondäner, waren sich Kino-, Pop- und Clubkultur vor dem Hintergrund der immer wieder einbrechenden, kurzen Geschichte des 20. Jahrhunderts näher. Selten hat sich das Kino hierzulande selbstbewusster als Sehnsuchtsmaschine artikuliert. Zum Auftakt und dazu wahlverwandt: *NYC RGB*, Viktoria Schmid's ‚farbverschobene‘ Ode an das Kino, an die Filmgeschichte und die untrennbar damit verwobene Stadt New York City. Mit Patric Chiha und Viktoria Schmid führen all jene Themen und Motive über die Leinwand ins Festival, die uns in all den Jahren fasziniert haben: Musik, Pop – und nicht zuletzt das Kino selbst. Zuvorderst: die Sehnsucht und die Liebe. Ein Doppel der Sinnlichkeit! Wir freuen uns außerordentlich, gemeinsam mit dem Eröffnungspublikum in eine rauschhafte Nacht einzutauchen.“

—— Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber, Festivalleitung



Das Tier im Dschungel © Filmgarten

Paris, Berlin, Graz – Mode, Film, Tanz!

Patric Chiha wurde 1975 in Wien geboren. Er studierte Modedesign in Paris und Filmmontage an der INSAS in Brüssel. Nach einer Reihe von Kurzfilmen – darunter der in der steiermärkischen Ramsau realisierte *Home* (FR/AT 2006) – drehte Chiha 2009 seinen ersten Langspielfilm *Domaine* (AT/FR 2009), der beim Filmfestival in Venedig Premiere feierte und bei der Diagonale'10 zu sehen war. Seine Filme werden erfolgreich auf internationalen Festivals gezeigt, darunter die beiden Dokumentarfilme *Brüder der Nacht* (AT 2016) und *Wenn es Liebe wäre* (FR 2019), die nach ihrer Uraufführung bei der Berlinale auch im Wettbewerbsprogramm des Festivals des österreichischen Films in Graz gezeigt wurden. Chiha war Teil der Spielfilmjury der Diagonale'19, *Das Tier im Dschungel* ist sein fünfter abendfüllender Film.



Das Tier im Dschungel © Anna Falgueres

Das Tier im Dschungel: „Man muss tanzen, das kann uns niemand nehmen.“

Patric Chiha's *Das Tier im Dschungel* führt in den Nachtclub einer Großstadt, in dem die beiden Hauptfiguren May (Anaïs Demoustier) und John (Tom Mercier) sich für einen Zeitraum von über zwanzig Jahren wie in einem Spinnennetz verfangen. Die beiden sind seit ihrer Jugend durch ein mysteriöses, unergründliches Geheimnis aneinandergefesselt. Während sie auf dessen Eintreten warten, erbebt in ihren Körpern und um sie herum die Musik von 1979 bis 2001, befinden sich Zeit und Moden ringsum im steten Fluss.

Frei nach einer Kurzgeschichte von Henry James fiebern wir mit May und John dem Unbekannten entgegen, lauschen ihrem Dialog der Obsession und harren mit ihnen der allerfüllenden Erlösung. Chiha gelingt es auf grandiose Weise, die Zartheit des ebenso tiefgehenden wie fragilen Bandes zweier Menschen mit der schieren Überwältigung von Clubsound und -licht zu verweben – und dabei die betörendsten und lustvollsten Tanzszenen des gegenwärtigen Filmgeschehens zu inszenieren.

Seine ausgeprägte Feinfühligkeit für Choreografie hat Chiha bereits 2019 mit *Wenn es Liebe wäre* unter Beweis gestellt – eine Hommage auf das junge Ensemble der gefeierten Performancearbeit „Crowd“ von Gisèle Vienne. Vom queeren Discoglitter und von ineinander verschlungenen Körpern der 1970er-Jahre über New Wave und Klaus Nomi bis hin zur Vereinzelung der drogeninduzierten Techno-Trance der 1990er-Jahre beschreibt Chiha den Club als gemeinschaftlichen Ort der Freiheit, in den jedoch das politische Weltgeschehen regelmäßig einbricht. Als einzige Allwissende – selbstverständlich die Türsteherin – geleitet die legendäre Béatrice Dalle uns als Erzählerin mirakelgleich hin zum Unausweichlichen.

Rückfragen zum Kinostart von *Das Tier im Dschungel* in Österreich (Herbst 2023, Filmgarten Filmverleih) können an Tomáš Mikeska unter tom@tm-relations.com gerichtet werden.



NYC RGB © Viktoria Schmid

Vom Lichtschwert zum Farbecho: Ein Kreis schließt sich!

Seit 2014 ist Viktoria Schmid regelmäßiger Gast bei der Diagonale in Graz. Ihre 2015 als Teil des HDA-Architektursommers präsentierte Installation „DON'T MAKE ME DESTROY YOU“ war das erste Projekt, das Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber in ihrer Funktion als Festivalintendanz in Graz umsetzten. Mit ihrem cineastischen Environment befragte Schmid damals das Verhältnis von Architektur, Kino und Leinwand: Was passiert, wenn sich der ikonische Lichtschwertkampf aus *Star Wars* in den Ausstellungsraum übersetzt? Die Arbeit stand sinnbildlich für Schmid's Praxis im Übergangsbereich von Kino und musealer Präsentation.

Viktoria Schmid wurde 1986 in Neuhofen geboren und studierte Filmwissenschaft an der Universität Wien, an der Kunstuniversität Linz sowie an der Schule Friedl Kubelka für unabhängigen Film in Wien. Sie zeigt ihre Arbeiten international im Ausstellungs- und Filmfestivalkontext, ihre innovativen Kurzfilme *IT'S A DANCE* (AT 2013), *A proposal to project* (AT 2017), *W O W (Kodak)* (AT 2018), *A Proposal to project in Scope* (AT/LT 2020) und *Katharina Viktoria 2(021)* (AT 2021) wurden allesamt beim Festival des österreichischen Films in Graz aufgeführt. Viktoria Schmid's neueste Arbeit *NYC RGB* ist Teil des Wettbewerbsprogramms der Diagonale'23. Darüber hinaus wird mit *W O W (Kodak)* auch im diesjährigen historischen Special FINALE eine Arbeit von Viktoria Schmid zu sehen sein.

Historisches Special: FINALE



W O W (Kodak), Viktoria Schmid © sixpackfilm

Die Diagonale freut sich, zwei Spezialprogramme bekanntgeben zu dürfen, die im März beim Festival des österreichischen Films zu sehen sein werden. Das erste historische Special der Diagonale'23 ist mit dem Titel FINALE überschrieben und umfasst fünf Programme, die gemeinsam mit dem Filmarchiv Austria und dem Österreichischen Filmmuseum sowie unter Mitarbeit des ORF-Archivs ausgewählt wurden. Im zweiten historischen Special Aktion! Aktion! widmen sich SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien und Diagonale dem Filmemacher, Kritiker und Autor Bernhard Frankfurter (1946–1999).

Der Gegenwart ist ein gewisser Hang zum Finale – zur finalen Zuspitzung – nicht abzusprechen. Wie aber ist es in einer Filmkultur wie der österreichischen mit ihrer Nähe zum Abgründigen, Doppelbödigen und Fatalen um das Finale bestellt? Das diesjährige historische Special FINALE führt vom Westernthemenpark über die Zombieapokalypse bis hin zur Fußballweltmeisterschaft 1998 in Frankreich. Mit im (Fest-)Spieltagskader: Regisseur*innen wie Florian Flicker, Michael Glawogger, Jörg Kalt, Käthe Kratz, Marvin Kren, Georg Lhotsky, Sabine Marte, Andreas Prochaska, Viktoria Schmid und Brigitte Weich.

Die historischen Specials FINALE und Aktion! Aktion! sind vom 22. bis 26. März bei der Diagonale'23 in Graz zu sehen und bieten die rare Gelegenheit, teils eigens digitalisierte und restaurierte Arbeiten aus den heimischen Filmarchiven fernab der Hauptstadt zu sehen.

FINALE

Kapitel I „Showdown“

- *Das finstere Tal* (R: Andreas Prochaska, AT 2014)
- *No Name City* (R: Florian Flicker, Georg Misch, AT 2002)
- *W O W (Kodak)* (R: Viktoria Schmid, AT 2018)

Kapitel II „Das Ende unserer Zeit“

- *Rammbock* (R: Marvin Kren, DE 2010)
- *Richtung Zukunft durch die Nacht* (R: Jörg Kalt, AT 2002)

Kapitel III „Endspiel“

- *Frankreich, wir kommen!* (R: Michael Glawogger, AT 1999)
- *Finale* (R: Sabine Marte, AT 2007)
- *Hana, dul, sed ...* (R: Brigitte Weich, AT 2009)

Kapitel IV „Zeitenwende“

- *Moos auf den Steinen* (R: Georg Lhotsky, AT 1968)

Kapitel V „Final Generation“

- *ATEMNOT* (R: Käthe Kratz, AT 1984)

ergänzt um Fundstücke aus dem ORF-Archiv



No Name City, Florian Flicker, Georg Misch © Filmladen Filmverleih

Der Gegenwart ist ein gewisser Hang zum Finale nicht abzusprechen: Krieg, Umweltkatastrophen und die Angst vor einem atomaren Unglück sind gegenwärtig aktuell wie lange nicht mehr – auch wenn die Warnungen vor der Klimakrise die Sorge um das Waldsterben abgelöst haben. Zivilgesellschaftliche Initiativen gleichwie radikale Gruppen jedweder Couleur warnen eindringlich vor dem Niedergang des bestehenden zivilisatorischen Status quo und betonen die pressierende Unausweichlichkeit, *gerade jetzt*, also ehe es zu spät ist, aktiv zu werden. Vorstellungen vom Finale – von *Apocalypse Now* bis zu spannungsgeladenen, dramaturgischen Zuspitzungen – sind dabei kulturindustriell eingeübt. Im Kino etwa hängt der Lauf der Geschichte nicht selten von der Handlung einer einzelnen Person ab. Manchmal ist dabei mit Geschichte gar der Verlauf der Menschheitsgeschichte oder aber – nicht weniger epochal – das private Glück frisch Verliebter gemeint.

Wie ist es nun in einer Kultur wie der österreichischen, der eine gewisse Nähe zum Abgründigen, Doppelbödigen, Fatalen nicht gänzlich abzusprechen ist, um das Finale im Film bestellt? Eine Spurensuche auf der Leinwand in fünf Kapiteln:

Kapitel I „Showdown“

Einem klassischen Westernplot folgt Andreas Prochaskas beeindruckender Spielfilm *Das finstere Tal* (AT 2014): Ein Fremder reitet in eine Kleinstadt in den verschneiten Alpen ein – und es ist klar, dass er eine Rechnung zu begleichen hat. Der Genreerfolg ist bei der Diagonale'23 im Trio mit Florian Flickers und Georg Mischs Dokumentarfilm *No Name City* (AT 2002) über das Schicksal und den Niedergang der gleichnamigen Westernstadt in Niederösterreich sowie mit Viktoria Schmidts Miniatur *W O W (Kodak)* (AT 2018), die die Sprengung eines Kodak-Firmengebäudes in Rochester im Rückwärtsgang zeigt, zu sehen.

Kapitel II „Das Ende unserer Zeit“

Die Liebe ist ein seltsames (Genre-)Spiel: Marvin Kren (*Rammbock*, DE 2010) und Jörg Kalt (*Richtung Zukunft durch die Nacht*, AT 2002) verweigern in ihren frühen, mittellangen Filmarbeiten jede Tradition romantischen Erzählkinos und konfrontieren ihre ungewöhnlichen Held*innen inmitten von Zombieapokalypse und rückwärtslaufender Zeit mit den zugespitzten Wirrungen ersehnter und unmöglicher Zweisamkeit.



Frankreich, wir kommen!, Michael Glawogger, Foto: Sammlung Österreichisches Filmmuseum

Kapitel III „Endspiel“

In die euphorisierende Welt des Sports führt schließlich ein fabelhaftes Fußballdoppel: Michael Glawoggers Dokumentarfilm *Frankreich, wir kommen!* (AT 1999) begleitet das österreichische Männerteam zur Fußballweltmeisterschaft in Frankreich, indem er die Perspektiven des gewitzt formulierenden – und müden – Sportkommentators Johann Skocek mit denen mehrerer Fans kombiniert. Brigitte Weichs *Hana, dul, sed ...* (AT 2009) hingegen taucht in eine andere Kultur ein, um die Geschichte von vier großartigen jungen Fußballerinnen im Weltklassesteam aus Nordkorea zu erzählen. Die Fußballfilme, die beide eine soziale Dimension aufweisen, werden durch Sabine Martes *Finale* (AT 2007) um ein Martial-Arts-Workout der besonderen Art ergänzt. Ein Programm, beglückend wie ein magisches Dreieck!

... auf das Endspiel folgt die Verlängerung: Anknüpfend an das historische Special FINALE ist im Wettbewerbsprogramm der Diagonale'23 erstmals auch Brigitte Weichs neuer Dokumentarfilm ... *ned, tassot, yossot ...* (AT 2023) zu sehen. Die Fortsetzung von *Hana, dul, sed ...* zeigt die vier mittlerweile ehemaligen nordkoreanischen Spitzenfußballerinnen in der Gegenwart.

Kapitel IV „Zeitenwende“

Mit seinem ersten Spielfilm *Moos auf den Steinen* (AT 1968) – mit Erika Pluhar in ihrem Kinodebüt – hat Georg Lhotsky 1968 ein Werk mit individueller Prägung geschaffen, dem nicht bloß durch sein Finale der Hauch eines Neuanfangs innewohnt: „Spielt's Wirklichkeit, Kinder!“, lautet eine letzte Aufforderung im Schlussbild – was durchaus auch als Forderung nach mehr Realismus im Kino selbst gemeint war, die sich von nun an zögerlich, aber beständig erfüllen sollte. Innerhalb der Filmgeschichte markiert *Moos auf den Steinen* das Ende von Heimatfilm und Zuckerlino und den Aufbruch in die österreichische Kinomodern.



ATEMNOT, Käthe Kratz © Filmarchiv Austria

Kapitel V „Final Generation“

„Es ist die Geschichte von zwei Jugendlichen, denen es nicht gelingt, sich in unserer Welt – so wie sie ist – zu beheimaten“, schreibt Regiepionierin Käthe Kratz über ihren legendären, jedoch viel zu selten gezeigten Spielfilm *ATEMNOT* (AT 1984). Zwischen Baumgartner Höhe und besetztem Haus erzählt Käthe Kratz (Drehbuch: Peter Turrini) von jugendlicher Revolte gegen die bestehende private und öffentliche Ordnung. „No Future“ heißt hierzulande „Leckt's mi am Oarsch“. In der Engführung seines Interesses für die Psychiatrie und der Auseinandersetzung mit gegenkultureller Revolte ist *ATEMNOT* ein Film seiner Zeit. Zugleich bietet er erstaunliche Parallelen ins Jetzt: Der individuelle genauso wie der gesellschaftspolitische Aufruf zur Revolte finden sich vor dem Hintergrund der tatsächlichen Beschaffenheit der Welt gegenwärtig in den Parolen und Programmen ökosozialer Klimabewegungen.

Historisches Special: Aktion! Action! – Bernhard Frankfurter und seine Filme



Bernhard Frankfurter © SYNEMA (Nachlass Bernhard Frankfurter)

Das zweite historische Special der Diagonale'23 wird von SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien verantwortet und trägt den Titel Aktion! Action!: Mit der Unterstützung von Graz 2003, Kulturhauptstadt Europas, war es SYNEMA möglich, den Nachlass von Bernhard Frankfurter zu retten, um ihn sukzessive zu sichern und aufzuarbeiten. 2023 – also genau 20 Jahre später – bringt SYNEMA nun gemeinsam mit der Diagonale und unter Mitwirkung des ORF-Archivs erstmals eine mehrteilige Schau zu Ehren des 1946 in Graz geborenen und 1999 verstorbenen Autors und Filmemachers zur Aufführung. Sämtliche Filmvorführungen der Reihe werden von vertiefenden Gesprächen mit Wegbegleiter*innen von Bernhard Frankfurter gerahmt.

Aktion! Action! – Bernhard Frankfurter und seine Filme

- *Frauen von G.* (R: Bernhard Frankfurter, AT 1977)
- *Erz Schmerz* (R: Bernhard Frankfurter, AT 1984)
- *On the Road to Hollywood* (R: Bernhard Frankfurter, AT 1982)
- *Asyl – Szenen aus einem Milieu* (R: Bernhard Frankfurter, AT 1973)
- *Die Vertreibung aus dem Paradies* (R: Bernhard Frankfurter, AT 1978)
- *SS-Nr. ... (Ein SS-Arzt in Auschwitz)* (R: Bernhard Frankfurter, AT 1984)

Aktion! Action! umfasst vier Programme, die das unbändige Interesse Bernhard Frankfurters an gesellschaftlichen, politischen, kulturellen Soziotopen anschaulich machen und dem Initiator des hochdotierten und nunmehr jährlich bei der Diagonale von der Stadt Graz vergebenen Carl-Mayer-Drehbuchpreises auch jene Anerkennung entgegenbringen, die ihm zu Lebzeiten oft verwehrt geblieben ist.



On the Road to Hollywood © Gerhard P. Winter/SYNEMA (Nachlass Bernhard Frankfurter)

„*Liebe das Leben – lebe den Tod*. Dieser Titel eines Dokumentarfilms war kennzeichnend für den vitalen (Widerstands-)Geist des Grazer Schriftstellers, Filmemachers und Kritikers, der sich gerade in den Agenden des mühsam um Anerkennung ringenden heimischen Kinos immer wieder aktiv für unverkennbare Handschriften einsetzte“, schrieb Der Standard 1999 in seinem Nachruf auf Bernhard Frankfurter. Seither ist fast ein Vierteljahrhundert vergangen, viele von Frankfurters intensiven filmischen Arbeiten sind in Vergessenheit geraten – und doch erinnern sich alle, die ihn jemals in Aktion erlebt haben, gerne an die vehementen Kinodiskussionen bei den Welser Filmtagen in den 1980er-Jahren, von denen er ebenso wenig wegzudenken war wie aus den endlosen Debatten rund um die nur zögerlich sich etablierende staatliche Filmförderung.

„Die verdiente Anerkennung ist diesem wichtigen Autor und Filmemacher, der als schwierig und unbequem galt, zu Lebzeiten oft verwehrt geblieben. Obwohl er durch seine intensive künstlerische Auseinandersetzung, etwa die unnachgiebige Beschäftigung mit den lange vernachlässigten Themen Filmexil und österreichische Emigration, einen bedeutenden Beitrag zur ‚Rückholung‘ der aus Österreich Vertriebenen leistete.“

—— Brigitte Mayr, SYNEMA

Graz, Wien, Paris: Frankfurters Weg

Frankfurter wurde in Graz geboren und studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Wien. Als Mitglied der linksliberalen Studierendenvereinigung Aktion veröffentlichte er politische Analysen und Manifeste. Im Zuge eines Stipendiums in Paris wurde er 1969 Zeuge der Studierendenrevolte. Die dort gemachten Erfahrungen sollten fraglos Frankfurters späteres entschiedenes Engagement begründen: Als Achtundsechziger galt seine Aufmerksamkeit stets brisanten politischen und verdrängten historischen Themen.

Nach seiner Rückkehr nach Wien entschloss sich Frankfurter zum Studienabbruch, wurde Redakteur des eben gegründeten Wochenmagazins *profil*, schrieb als freier Mitarbeiter für die Arbeiter-Zeitung und das Extrablatt. 1972 folgte eine Anstellung beim ORF, wo er über die Jahre an etlichen Dokumentationen, Features und Magazinbeiträgen beteiligt sein und die freien Mitarbeiter*innen in der Sektion Journalismus von 1975 bis 1979 gewerkschaftlich vertreten sollte. 1977 gründete Bernhard Frankfurter mit seinem Freund Michael Pilz und anderen das Syndikat der Filmschaffenden Österreichs, das sich unermüdlich für die Einrichtung einer österreichischen Filmförderung einsetzte. Bis heute gilt es als Frankfurters großer Verdienst, hier als Zündfunke agiert zu haben.

Vor diesem Hintergrund bildet auch das bei der Diagonale'23 präsentierte dokumentarische Doppel aus der Arbeitswelt Bernhard Frankfurters feines Gespür für soziale Schiefen und den Wandel der österreichischen Industrielandschaft ab: Zuerst nähern die *Frauen von G.* (AT 1977) im Akkord, anschließend herrscht *Erz Schmerz* (AT 1984) am Erzberg, dem „steirischen Brotlaib“, der die Bevölkerung kaum noch ernährt.

Vertreibung, Asyl, Exil

Ein weiterer Themenkreis, dem sich der Regisseur und Drehbuchautor in seinen (Low-Budget-)Produktionen wiederholt zuwandte, ist die Zeit des Nationalsozialismus: In *On the Road to Hollywood* (AT 1982) folgt Frankfurter zwischen 1933 und 1938 vertriebenen Regisseuren, Autoren, Schauspieler*innen in die Emigration – von Wien über Prag und London bis New York und Hollywood. *Die Vertreibung aus dem Paradies* (AT 1978) wiederum ist ein unkonventionelles Künstlerporträt, das die Entstehung des gleichnamigen Gemäldes von Franz Ringel dokumentiert. Dem warmherzigen Dokumentarfilm wird bei der Diagonale'23 der Kurzfilm *Asyl – Szenen aus einem Milieu* (AT 1973) vorangestellt, der die Lebensumstände in einem Elendsviertel von Graz, dem berüchtigten Barackenlager Nord, anschaulich macht. Den Abschluss der Reihe *Aktion! Action!* bildet ein an zwei Tagen geführtes Gespräch mit Hans Wilhelm Münch, der, wie Josef Mengele, SS-Arzt in leitender Position im Vernichtungslager Auschwitz war: *SS-Nr. ... (Ein SS-Arzt in Auschwitz)* (AT 1984) ist ein auf Super8 gedrehtes brisantes Zeitdokument, in dem Frankfurter das Kinopublikum direkt adressiert: „Wie sehr in meinem Beitrag der Prozess der Selbstaufdeckung, der Entlarvung, der Präsenz der Psychostrukturen von Täterschaft manifestiert wird, ist Ihrer Wahrnehmung überlassen.“

Carl-Mayer-Drehbuchpreis

Neben seiner Filmarbeit publizierte Bernhard Frankfurter Artikel in Zeitschriften, verfasste tiefsinnige Essays für wissenschaftliche Sammelbände und war Autor und Herausgeber mehrerer Bücher. Die Beschäftigung mit dem außergewöhnlichen Künstler Carl Mayer („Carl Mayer. Im Spiegelkabinett des Dr. Caligari. Der Kampf zwischen Licht und Dunkel“) führte ihn zu seinem nächsten Bravourstück: 1989 initiierte Bernhard Frankfurter als soziale Absicherung von Filmschaffenden den hochdotierten Carl-Mayer-Drehbuchpreis, der jährlich von der Stadt Graz vergeben wird – seit 2000 im Rahmen der Diagonale. Gemeinsam mit dem Thomas Pluch Drehbuchpreis wird er 2023 wie gewohnt am Freitagvormittag des Festivals des österreichischen Films verliehen.

Diagonale'23-Trailer und Ausstellung im Kunsthaus Graz von Anna Spanlang

Eine Koproduktion von Diagonale und Kunsthaus Graz

Die Diagonale dankt dem Umsetzungspartner des Diagonale'23-Trailers The Grand Post –Post Production Houses sowie dem Kunsthaus Graz.

Mit Unterstützung von legero united – the shoemakers | Initiator of con-tempus.eu



See you in L.A., Diagonale'23-Trailer © Anna Spanlang

Der Festivaltrailer der Diagonale'23 – *See you in L.A.* (AT 2023) – wird von Anna Spanlang gestaltet. Für das flirrende Freundschaftsportrait *CEREAL / Soy Claudia, soy Esther y soy Teresa. Soy Ingrid, soy Fabiola y soy Valeria.* (AT 2021) wurde die Filmmacherin zuletzt mit dem Diagonale-Preis Innovatives Kino der Stadt Graz gewürdigt: „It shines through its unambiguous honesty, the empowerment of its female subjects, and a critical approach towards our surroundings while maintaining a strong positivity and confidence in a generation“, so die Jury. Jene Tradition, wonach die Letztjahrespreisträger*innen den Trailer des nächsten Festival des österreichischen Films gestaltet, erfährt somit ihre Fortsetzung. Die audiovisuelle Visitenkarte des Festivals kündigt in den österreichischen Kinos ab Anfang März 2023 von der Diagonale in Graz.

„Baby better have my menstruation. I ain't no museum“ – Ausstellung im Kunsthaus Graz
Vom 22. März bis 30. April präsentiert das Kunsthaus Graz die Ausstellung „Anna Spanlang – Baby better have my menstruation. I ain't no museum“ im Foyer, im Untergeschoß und am Vorplatz. Kuratiert von Katrin Bucher Trantow.

— Eröffnung mit Sektfrühstück: Mittwoch, 22. März 2023, 11.30 Uhr

Anna Spanlang zeigt in einer mehrteiligen ortsspezifischen und interaktiven Intervention im Kunsthaus Graz neue Arbeiten aus ihrer kooperativen Filmpraxis. Der von ihr gestaltete Diagonale'23-Trailer steht im fließenden Zusammenhang mit der Ausstellung.

Anna Spanlang

Geboren 1988, Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Dorit Margreiter und Constanze Ruhm, an der Cenart in Mexico City und zuvor Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien. Anna Spanlangs Videoarbeiten bewegen sich zwischen Film und bildender Kunst und entstehen oft in Kollaboration mit Kolleg*innen wie Kurdwin Ayub, Katrina Daschner, KLITCLIQUE oder Jojo Gronostay. Für ihren Diplomfilm *CEREAL / Soy Claudia, soy Esther y soy Teresa. Soy Ingrid, soy Fabiola y soy Valeria.* (AT 2021) wurde Spanlang neben dem Diagonale-Preis Innovatives Kino der Stadt Graz außerdem mit dem Preis der Kunsthalle Wien ausgezeichnet.

Zur Person: Goran Rebić

Die Diagonale dankt dem Projektponsor
Gaulhofer – Fenster zum Wohnfühlen.

Mit Unterstützung des Zukunftsfonds
der Republik Österreich



Goran Rebić © Diagonale/Elsa Okazaki

Die Diagonale freut sich außerordentlich, Goran Rebić 2023 die Programmreihe Zur Person widmen zu dürfen. Entlang der Biografie verdienter heimischer Filmschaffender denkt die Reihe über österreichische Film- und Kinokultur nach. 2023 widmet sich das Programmformat dem 1968 geborenen Filmemacher und Drehbuchautor Goran Rebić, der zeitweilig auch als Schauspieler und Cutter in Erscheinung trat. Das Filmprogramm Zur Person: Goran Rebić wird vom 22. bis 26. März 2023 im Rahmen der Diagonale in Graz zur Aufführung gebracht und von vertiefenden Gesprächen (Diagonale im Dialog), dem Werkstattgespräch „Ich bin Geschichte – Filmen zwischen den Zeiten“ sowie einer Listening Session gerahmt.

Rebićs Arbeiten sind Memorabilien, die Erinnerungen mit Blick auf die Zukunft wachhalten. So erzählen die Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme von der Arbeitsmigration nach Wien, von der Unabhängigkeit und dem Bürgerkrieg in Georgien, von den Zerfallsprozessen Jugoslawiens oder von der Donau als europäische Lebensader. Dabei fokussiert das Œuvre Rebićs zumeist auf die Zäsuren, Zerwürfnisse und gesellschaftlichen Veränderungen der 1990er-Jahre und macht – besonders in der Zusammenschau der Filme – europäische (Kultur-) Geschichte mit globaler Dimension anschaulich. Trotz seines ausgeprägten Interesses an dieser ist Goran Rebić stets auch an gegenwärtigen (pop-)kulturellen Phänomenen interessiert: Geschichte trifft Madonna und Idoli, Kultur trifft Identität.

Filmliste Zur Person: Goran Rebić

- *The Punishment* (R: Goran Rebić, AT 2000)
- *Jugofilm* (R: Goran Rebić, AT 1997)
- *Gekommen bin ich der Arbeit wegen* (R: Goran Rebić, AT 1987)
- *Domovina* (R: Goran Rebić, AT 1990)
- *During the Many Years* (R: Goran Rebić, AT 1991)
- *Am Rande der Welt* (R: Goran Rebić, AT 1992)
- *Donau, Duna, Dunaj, Dunav, Dunarea* (R: Goran Rebić, AT 2003)
- In Referenz: *Le Thé au harem d'Archimède* (R: Mehdi Charef, FR 1985)



Jugofilm © Lotus Film

In seinem ersten Film, *Gekommen bin ich der Arbeit wegen* (AT 1987), begleitet Goran Rebić seinen Vater an dessen Orte der Arbeitssuche und legt einen der ersten österreichischen Gastarbeiterfilme vor. Es folgen zwei essayistische Dokumentarfilme zu Georgiens Unabhängigkeit (*During the Many Years*, AT 1991) sowie dem dortigen Bürgerkrieg (*Am Rande der Welt*, AT 1992). 1997 entsteht der tief emotionale, tragisch-komische Spielfilm *Jugofilm* (Thomas Pluch Spezialpreis der Jury bei der Diagonale'98), in dem der jugoslawische Publikumsliebling Ljubiša Samardžić an der Seite von Merab Ninidze sowie österreichischen Schauspielstars dieser Zeit wie Wolf Bachofner und Eva Mattes spielte und der den Jugoslawienkrieg aus der Perspektive der Wiener Diaspora schildert. Ein Jahr später tritt Rebić in Florian Flickers Spielfilm *Suzie Washington* (AT 1998) als Schauspieler in Erscheinung. Mit Flicker – genauso wie mit Michael Glawogger – verbindet ihn eine jahrelange Arbeitsfreundschaft. Für *The Punishment* (AT 2000), in dem Protagonist*innen einer verlorenen Generation im kosmopolitischen Belgrad zu Wort kommen, erhält Goran Rebić 2000 den Großen Diagonale-Preis. Unweigerlich fühlt man sich bei der Lektüre des Kinodokumentarfilms an unsere Gegenwart erinnert – politische Vergleiche, wie Rebić einmahnt, die nur dann brauchbar sind, wenn sie präzise und geschichtsbewusst angestellt werden.

Im Programm [Zur Person](#) zu sehen ist außerdem der Kurzdokumentarfilm *Domovina* (AT 1990). Er geht auf ein serbisches Volkslied aus der Zeit der Balkankriege von 1912 bis 1914 zurück und erzählt von Einwander*innen, die von der Hymne ihrer Heimat verfolgt werden: „Eine musikalische Winterreise an die serbisch-rumänische Grenze, als dort unerwartet alles anders zu werden begann“, wie der ehemalige Diagonale-Festivalleiter und nunmehrige Produzent Constantin Wulff, dessen Film *Spaziergang nach Syrakus* (R: Constantin Wulff, Lutz Leonhardt, AT 1993) Rebić montierte, einmal bemerkte. 2003, in dem Jahr als Graz Kulturhauptstadt war, beschäftigte sich Goran Rebić in seinem Roadmovie zu Wasser *Donau, Duna, Dunaj, Dunav, Dunarea* (AT 2003) erneut mit einem seiner Hauptthemen: dem Donauraum. Der märchenhafte Spielfilm mit Robert Stadlober, Sonja Savić – eine Ikone des jugoslawischen Films –, Ioana Flora, Susanne Wuest, Annabelle Mandeng,



Donau, Duna, Dunaj, Dunav, Dunarea © Lotus Film

Andreas Lust und Otto Sander wird anlässlich der Diagonale'23 nach 2004 abermals beim Festival an der Mur anlanden.

In Referenz zu seinem Œuvre zeigt Rebić zudem den 1985 in Cannes und später auch mit dem César für das beste Erstlingswerk ausgezeichneten Spielfilm *Le Thé au harem d'Archimède* (FR 1985), für den der Fabrikarbeiter Mehdi Charef seinen Roman rund um das arabische Jugendmilieu der Pariser Banlieus adaptierte. Mit Blick auf sein eigenes Portfolio beleuchtet Goran Rebić im Werkstattgespräch „Ich bin Geschichte – Filmen zwischen den Zeiten“ außerdem die (Nicht-)Realisierbarkeit mancher seiner Projekte in Österreich. Seine persönliche musikalische Sozialisierung und das Zusammenspiel von Emotion, Bild und Ton stehen unterdes in einer Listening Session im Rahmen des Festivals im Fokus. Ein umfangreicher Essay von Otto Reiter zur Reihe Zur Person: Goran Rebić erscheint im Diagonale'23-Katalog (Czernin Verlag).

Goran Rebić wurde 1968 in Vršac in der Vojvodina im ehemaligen Jugoslawien geboren. 1969 migrierte er mit seinen Eltern nach Wien, wo er später Regie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst (Filmakademie) studierte.

Die Diagonale dankt

3sat • aac – Verband Österreichischer Kameralleute • AAFP – Association of Austrian Filmproducers • ABZ Ausbildungszentrum Lehrwerkstätten Graz-Andritz • Achtzig – Die Kulturzeitung • ADA – Austrian Directors' Association • aea – Verband Filmschnitt • AEIJST – Styrian Pale Gin • aktuelle kunst in graz • A-List, Insider Publishing • alumni UNI Graz • apcoa • Berufsvereinigung der Filmtonschaffenden Österreichs – Filmtone Austria • Bloder Apfelwasser • ARRI Rental • BIOHOF HERRGOTT • BIO WEINGUT Menhard • BUSINESS-ART • Caritas Steiermark • celluloid Filmmagazin • Change Maker Hotels • checkit, die Jugendkarte des Landes Steiermark • CINE ART Steiermark • Cinema Austriaco • Cinema Next • CINESTYRIA Filmcommission and Fonds • Citycom • Concept Solutions Veranstaltungstechnik • Creative Austria • Creative Europe Desk Austria – MEDIA • CREATIVE INDUSTRIES STYRIA • Crossing Europe • Culture Unlimited • Czernin Verlag • Dachverband der Österreichischen Filmschaffenden • DATUM • Delikatessen Frankowitsch • DIE FURCHE • Diözese Graz-Seckau • dok.at • DOK.fest München • drehbuchFORUM Wien • drehbuchVERBAND Austria • Die Eisperle • ecoversum • Energie Graz • epo-film • Ernst Fuchs Bar • EULE Koffeinbier • European Youth Card Austria • FAQ Magazine • FC GLORIA – Frauen Vernetzung Film • FedEx • Feinkost Mild • FH Joanneum • Filmakademie Wien • Filmarchiv Austria • Film Austria • Filmbulletin • Film Commission Graz • Filmladen Filmverleih • FÖFF – Forum österreichischer Filmfestivals • Format Werk • Franz-Grabner-Board • Frisch saftig steirisch • GKP Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik • Gleichbehandlungsanwaltschaft • Hanfgarten • Hertz • HLW Schrödinger • HOANZL • Holding Graz Citymanagement • HTU Graz • Hunger auf Kunst und Kultur • IT'S A PASSION THING • Kalê • Kastner & Öhler • KF Universität Graz • Kino im Kesselhaus • Kodak • KULTUM. Zentrum für Gegenwart, Kunst und Religion in Graz • Kulturreferat ÖH Uni Graz • Kulturvermittlung Steiermark • KUMA • Kunstuniversität Graz • Lambert Hofer • Landesberufsschule 2 und 5 Graz • Landesberufsschule Feldbach • Landesschulrat Steiermark • Les Nouveaux Riches • LICHT WERK GRAZ • Linz Tourismus • MAKAvA delighted ice tea • MANGOLDS. outstanding eco lifestyle • mapbagrag® • Martin Auer • mdw-Magazin • MEGAPHON • Messe Congress Graz • Mischief Films • Muchar • Upcycles • Musikverein für Steiermark • Nachhaltig in Graz • O'Carolan's Irish Pub • OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung • ORF-Archiv • Original Magazin • Orpheum • Ö1 Club • Ö1 intro • ÖBB • ÖFI – Österreichisches Filminstitut • Österreichisches Filmmuseum • PARNASS Kunstmagazin • period. • PinkPedals • Print Alliance • Radio Helsinki 92.6 • Radio Soundportal • REBIKEL • Referat für Frauen und Gleichstellung Graz • Reproteam Hansbauer • RINGANA • Salon Marie • Samen Köller • sixpackfilm • sound:frame • Spielstätten Graz • Stadtbibliothek Graz • Stadtkino Wien • STEIRERIN • Street Cinema Graz • swat.io • SWEET SPOT Yoga • SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien • Taxi 878 • tim – täglich.intelligent.mobil. • TU Graz • Umweltamt Stadt Graz • UNCUT • UniScreen • Universalmuseum Joanneum • Van den Berg • Vega Nova • Verband Filmregie • VIENNALE • VÖF Verband Österreichischer Filmausstatter*innen • VÖFS Verband Österreichischer Filmschauspieler*innen • VOM HÜGEL • Weingut GROSS • Weingut Tauss • Wirtschaftskammer Steiermark • Women's Action Forum Graz

Partner*innen der Diagonale

diagonale.at

Hauptmedienpartner*innen



Medienpartner*innen



Streamingpartner*innen



Projekt- und weitere Sponsor*innen



Festivalhotels



Förder*innen

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

GRAZ

 Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa, Sport

 Verwertungsgesellschaft
der Filmwirtschaft

 FISA plus
Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

F & M A

 VAM

FILM
FONDS
WIEN

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 FERNSEHFONDS
AUSTRIA

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

literar
mechana

 LAND
SALZBURG
Kultur

 Das Land
Steiermark
→ Bildung und Gesellschaft

 Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

Festivalkinos und -locations

 KIZ RoyalKino
www.kinoinfo.at Tel: 0316 32 11 08 +0

 ANNENHOF
KINO

 FILMZENTRUM IM RECHHAUSERKINO

 SCHUBERT
Kino - Café - Gallery

Kunsthhaus
Graz

graz
mus
eum

ORPHEUM

kunst
hallegraz

Eröffnungssponsorin

 AVL CULTURAL
FOUNDATION

Kosponsor*innen

 ALMERT & PARTNER
Kommunikationstechnik GmbH

 E

Tourismussponsor

 REGION
GRAZ
www.regiongraz.at

Hauptsponsorin

Steiermärkische
SPARKASSE 